

# CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



## Rawalpindi/Pakistan, im Juli/August 2009

*Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr.  
Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist...*

Jesaja 66,2

Liebe Freunde,

wenn wir einen Rundgang durch das Hospital in Rawalpindi machen, hier im Land unterwegs sind oder die Nachrichten im Fernsehen verfolgen, begegnet uns viel Elend. Mehr als zwei Millionen Pakistaner aus den Distrikten im Nordwesten, in denen das Militär gegen die Taliban kämpft, mussten fliehen und leben in Lagern oder notdürftig bei Verwandten, manche buchstäblich auf der Straße. Jeden Tag stehen Elendsgestalten vor uns, um medizinische Hilfe zu bekommen oder wenigstens ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Manchmal erscheinen uns die Probleme wie Berge, vor denen wir hilflos stehen, weil es keine menschliche Lösung dafür zu geben scheint. Wie gut ist es da, sich zu erinnern, dass Gott nicht nur alles gemacht hat, sondern auch die Elenden sieht, sie kennt und liebt, und Er letztlich unser Auftraggeber und Meister bei allem Einsatz ist. Deshalb können wir getrost unsere Aufgaben angehen, den Bedürftigen zu helfen und ihnen etwas von der Liebe Gottes durch die Tat zu vermitteln. Es ist ein spannendes und lohnenswertes Leben, für das wir Gott dankbar sind. Gern wollen wir Sie wieder an unserem Alltag teilhaben lassen und Ihnen damit auch herzlich danken, dass Sie unsere Hilfe hier möglich machen.



*Sr. Adelheid, Sr. Chris, Sr. Annette und Sr. Katrin*



*Dr. Fawad in der Hautklinik*

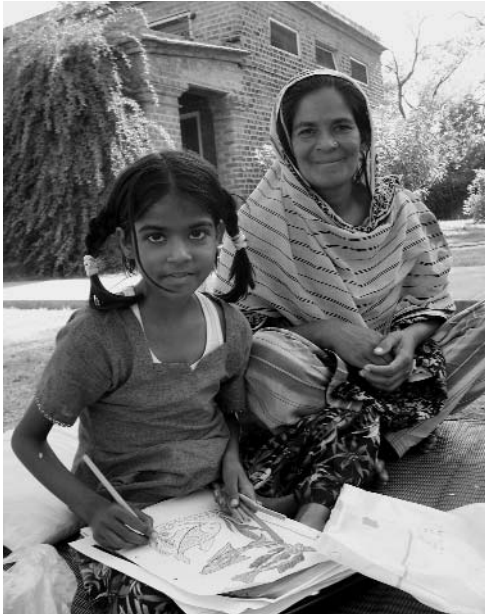
der Bevölkerung wegen unserer Hautklinik bekannt und geschätzt sind, wird uns auch als Diagnose- und Behandlungszentrum für Tuberkulose großes Vertrauen entgegen gebracht. Bei dieser Arbeitsfülle sind wir Gott von Herzen dankbar, dass unser Ärzteteam wieder komplett ist, denn im letzten Sommer hatten wir einen echten Notstand, und Sr. Dr. Chris musste manchmal tagelang allein alle Patienten behandeln. Seit August 2008 ist Dr. Fawad bei uns, ein sehr kompetenter Hautarzt, und im Februar kam Dr. Huma als Assistenzärztin dazu. Sie ist sehr interessiert und arbeitswillig, auch Dr. Quraishi, unser erfahrener Internist, ist begeistert von ihr.

Deshalb können wir getrost unsere Aufgaben angehen, den Bedürftigen zu helfen und ihnen etwas von der Liebe Gottes durch die Tat zu vermitteln. Es ist ein spannendes und lohnenswertes Leben, für das wir Gott dankbar sind. Gern wollen wir Sie wieder an unserem Alltag teilhaben lassen und Ihnen damit auch herzlich danken, dass Sie unsere Hilfe hier möglich machen.

Über die Hälfte der Betten im Hospital in Rawalpindi ist nun ständig mit TB-Patienten gefüllt. Obwohl Sr. Dr. Chris nur noch Schwerkranke aufnimmt, sind unsere beiden Stationen enorm überbelegt, oft sind es an die 90 Patienten bei „offiziell“ 72 Betten. Da wir in



*Dr. Huma auf Station*

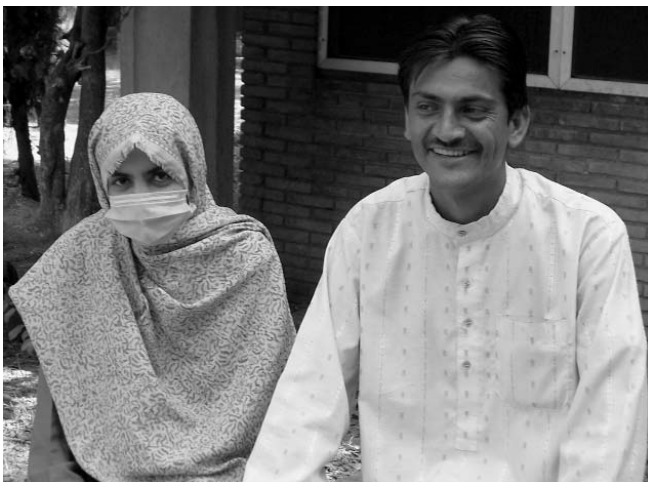


*Mariam mit ihrer Mutter*

Beim Anblick mancher der Kranken versteht man, warum Tuberkulose auch Schwindsucht heißt. Im Mai wurde z. B. Mariam gebracht, ein 11-jähriges Mädchen, das bei der Ankunft nur 17 kg wog und zu schwach war, um sich ohne Hilfe aufzusetzen. Ihre einzige Chance zu überleben ist die regelmäßige, überwachte Einnahme der TB-Medikamente und ein liebevolles, aber energisches Aufpäppeln mit mindestens sechs guten Mahlzeiten pro Tag. Es dauerte einige Tage, bis ihre Mutter, die mit aufgenommen ist, verstand, wie bedrohlich das extreme Untergewicht ist. Nun gibt sie sich große Mühe, dass ihre Tochter alle angebotene Nahrung isst, und Mariam hat auch schon 2 kg zugenommen!

Ein großes Problem bei der Behandlung von TB und auch Lepra ist, dass die Medikamente monatelang ganz regelmäßig eingenommen werden müssen. Bei einer Unterbrechung besteht die Gefahr der Resistenzentwicklung der Bakterien gegen die Antibiotika. Während dies bei Lepra selten vorkommt, sehen wir leider in den letzten Jahren vermehrt TB-Patienten, deren Erreger bereits gegen die wichtigsten Standardmedikamente resistent sind. Diese sogenannte „multi-resistente“ Tuberkulose (genannt MDR-TB) ist eine riesige Herausforderung für die Gesundheitsversorgung und hat eine hohe Sterblichkeit. Derzeit haben wir 27 solcher Patienten unter Behandlung. Die meisten sind

in sehr schlechtem Allgemeinzustand. Die Spezialmedikamente haben schwerwiegende Nebenwirkungen und müssen 18 bis 24 Monate überwacht eingenommen werden. Um die richtige Medikamentenkombination für jeden Patienten herauszufinden, arbeiten wir mit dem deutschen Forschungslabor in Borstel bei Hamburg zusammen. Bei uns gibt es noch kein Labor, das diese komplizierten Tests zuverlässig machen kann. Da MDR-TB-Patienten in der Regel hochansteckend sind, müssen sie zunächst für 3-6 Monate streng isoliert werden.



*Mazhar Ali mit seiner Schwester*



*Sr. Chris mit einem operierten Leprapatienten*

Mazhar Ali kam aus dem Karakorumgebirge zu uns mit MDR-TB und hat nun bald die Behandlung hinter sich. Leider hat sich herausgestellt, dass er wohl auch seine jüngere Schwester angesteckt hat. Sie kam nach monatelangem Zögern erst letzte Woche zu uns – schwerstkrank, hoffentlich nicht zu spät und hoffentlich, ohne noch mehr Familienmitglieder angesteckt zu haben.

Daneben gilt unser Engagement natürlich weiterhin den Lepra- und Augenpatienten, die von unseren mehr als 30 Mitarbeitern gemeindenah versorgt werden. In Hazara, dem vom Erdbeben 2005 so schwer betroffenen Gebiet, ist das Leben wieder weitgehend normal geworden. Im Januar konnten wir unser Wiederaufbauprogramm abschließen und unser Bauteam mit einer Party verabschieden. So froh wir waren, dass nun mehr als 250 Häuser fertig sind, fiel es uns doch schwer, die Männer ziehen zu lassen, die sich sehr eingesetzt und gut mit uns zusammen gearbeitet haben. Nur in Balakot selbst erlaubt die Regierung immer noch keinen Wiederaufbau, weil der Ort umgesiedelt werden soll. So hält Sr. Chris weiterhin jeden Monat 2 Tage Sprechstunde in einer Baracke und übernachtet dort. Viele Frauen kommen zu ihr, Hazara ist bisher noch nicht unmittelbar von den Taliban bedroht, obwohl die umkämpften Distrikte nicht weit entfernt sind. Sehr erfreulich ist, dass die Anzahl der behinderten und entstellten Leprapatienten weiterhin zurückgeht, einerseits dadurch, dass die Hautärzte im Land nun besser in Lepra ausgebildet werden, andererseits durch unsere sogenannten „Skin-Camps“ in Gegenden, in denen früher viele Leprapatienten lebten oder wir unentdeckte Fälle vermuten. Auf diese Weise werden neue Fälle in einem ganz frühen Stadium gefunden und behandelt. Ebenso wichtig ist, dass unsere Mitarbeiter regelmäßige Untersuchungen auf Lepra bei Familienangehörigen von Patienten durchführen.



*Sr. Katrin bei der Verabschiedung des Bauteams*

In der Kinderarbeit hat sich Frau Ulrike Müller gut eingearbeitet und die Verantwortung von Sr. Katrin übernommen. Sie ist froh, dass Sr. Katrin mit ihrer langjährigen Erfahrung weiterhin hier ist und sie jederzeit mit Rat und Tat unterstützen kann. Zusammen mit Frau Martina van Skyhawk bilden sie ein gutes Team mit ihren pakistanischen Mitarbeiter/Innen (sie haben auch Männer angestellt). Auch durch die Kinderarbeit kommen immer wieder TB-Patienten zu uns. Etliche der unterstützten Kinder haben ein Elternteil durch TB verloren, oft erkrankt auch der andere Elternteil, das Kind selbst oder eines der Geschwister. Sobald die Ansteckungsgefahr vorbei ist, arrangieren wir für die betroffenen Kinder die regelmäßige Behandlung im Haus Immanuel oder in einem der anderen Hostels, so dass die Kinder nicht so viel Schulzeit verlieren, aber kontrolliert ihre Medizin nehmen.



*Das Team von Haus Immanuel (von rechts):  
Ulrike Müller und Martina van Skyhawk mit Nasreen,  
Neelam und Shanaz*



*Freizeitbeschäftigung im Haus Immanuel*



Eine gute Freundin verabschiedet sich von Sr. Adelheid



Sr. Katrin im Gespräch mit Mr. Safdar

In unserem letzten Freundesbrief kündigte Sr. Adelheid ihren Weggang von Rawalpindi an. Im März ist sie nach vielen Abschiedseinladungen und einem schönen Fest, zu dem viele langjährige Freunde kamen, nach Deutschland zurückgekehrt. Jetzt lebt sie wieder im Schwesternhaus in Bensheim-Auerbach, von dem sie vor 40 Jahren nach Pakistan ausreiste. Wir freuen uns, dass unsere pakistanischen Mitarbeiter, die ihre Aufgaben übernehmen mussten, Mrs. Naz als leitende Krankenschwester und Mr. Umar Farooq als Verantwortlicher der Ambulanz, diese Herausforderung bis jetzt prima gemeistert haben und sich sehr engagiert einsetzen. Trotzdem beten wir für eine deutsche Krankenschwester, die die Pflegedienstleitung übernimmt. Dies würde vor allem für Sr. Annette eine Entlastung sein, die nun zu ihren Verwaltungsaufgaben immer wieder „fachfremd“ im Hospital einspringen muss, damit wir die neuen Verantwortlichen nicht überfordern.



Sr. Annette im Kinderhaus

Wir danken Ihnen wieder sehr herzlich für alle Ihre Unterstützung, Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihr Gebet. Das Elend ist groß in unserem Land, in dem eine Krise auf die andere folgt, aber Gott sieht es. So sind wir froh und dankbar, dass wir immer noch hier sein und mithelfen können, Not zu lindern.

Mit herzlichen Grüßen aus Rawalpindi

Ihre Schwestern

Sr. Chris

Sr. Katrin

Sr. Annette

## Wir suchen dringend!

Eine **Krankenschwester/einen Krankenpfleger** für die Pflegedienstleitung des Rawalpindi Leprosy Hospitals.

Nähere Informationen erhalten Sie gerne über unsere Schwestern:

Hergershof 8, 74542 Braunsbach, Tel. 079 06 - 86 71, [verwaltung@christustraeger-schwestern.de](mailto:verwaltung@christustraeger-schwestern.de)

oder über unsere homepage: [www.christustraeger-schwestern.de](http://www.christustraeger-schwestern.de)

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger Schwesternschaft e.V.,

Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232, IBAN: DE32 509 700 240 0118232 00, BIC: DEUTDEDB509

Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602, IBAN: DE15 500 100 600 2468846 02, BIC: PBNKDEFF

Postfinance Schweiz: Kto. 80-54732-7, IBAN: CH50 0900 0000 8005 4732 7, BIC: POFICHBEXXX

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: [verwaltung@christustraeger-schwestern.de](mailto:verwaltung@christustraeger-schwestern.de) · Telefon: 079 06 - 94 00 43 oder 079 06 - 86 71

Deutsche Schwesternhäuser:

**Auerbach**, 64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Tel. 062 51-721 43, Fax 723 60

63322 **Rödermark**, Talstraße. 38, Tel. 06074-957 62, Fax 932 77

[www.christustraeger-schwestern.de](http://www.christustraeger-schwestern.de)

**Hergershof**, 74542 Braunsbach, Tel. 079 06-86 71, Fax 86 70

74653 **Künzelsau**, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 75 29, Fax 547 546